

2014



# Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



Helmut Berrer  
Daniela Grozea-Helmenstein  
Christian Helmenstein

Stand: 5. Oktober 2014



## Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

### Management Summary

Die Dynamik der Weltkonjunktur fiel in der ersten Hälfte des heurigen Jahres sehr verhalten aus. In der **Eurozone** stagnierte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal, nach 0,2 % Wachstum im ersten Quartal. Es zeigen sich zwar deutliche Anzeichen für eine Stabilisierung der Wirtschaftslage in den von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten, die durchgreifende Reformen früh in Angriff nehmen mussten, allerdings stagnierte die Wirtschaftsleistung in Frankreich und Italien ist in die Rezession zurückgefallen. Im Jahresverlauf haben sich die Stimmungsindikatoren eingetrübt. Die Ukraine-Russland-Krise und das Ausbleiben der Festigung des 2013 begonnenen Aufschwungs dürften die Hauptgründe für diese Entwicklung sein. Die vorliegenden Indikatoren deuten somit nicht auf eine durchgreifende Belebung der Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2014 hin. Erst 2015 sollte die Dynamik wieder anziehen, wird aber weiterhin nur verhalten ausfallen.

In der zweiten Jahreshälfte 2013 hat die Konjunktur in **Österreich** angezogen. Im ersten Halbjahr 2014 blieb das Wachstumstempo aber hinter den Erwartungen zurück. Laut der vorliegenden Quartalsrechnung betragen die Wachstumsraten gegenüber dem Vorquartal 0,1 % im ersten Quartal, bzw. 0,2 % im zweiten Quartal. Aufgrund der vorliegenden Informationen es ist davon auszugehen, dass sich die österreichische Konjunktur auch in der zweiten Jahreshälfte nur verhalten beleben wird. Vor diesem Hintergrund wird die Wachstumsprognose für den Jahresdurchschnitt 2014 auf 0,8 % zurückgenommen. Für das kommende Jahr wird eine Zunahme des BIP um 1,6 % erwartet.

Die Prognoserisiken sind nach wie vor hoch. Die Weltwirtschaft bleibt anfällig für Störungen. Die politischen Spannungen (Ukraine, Irak) erhöhen die Unsicherheit, was sich gegenwärtig nur in sich verschlechternden Stimmungsindikatoren niederschlägt. Eine Verschärfung der Ukraine-Russland-Krise mit eskalierenden Handelssanktionen würde den Welthandel spürbar verlangsamen sowie die Umsatzerwartungen der Unternehmen verringern und damit die Investitionstätigkeit beeinträchtigen. Allfällige Turbulenzen an den Finanzmärkten, etwa ausgelöst von neuerlichen Problemen im Bankenbereich wie Kreditausfälle, Abschreibungen und ernüchternde Resultate der EZB-Stresstests würden die Konjunktur ebenfalls belasten. Das Risiko einer Deflation in der Eurozone wird von den Instituten hingegen als gering eingeschätzt.

Die Wirtschaft **Niederösterreichs** entwickelte sich im ersten Halbjahr des heurigen Jahres verhalten. Die privaten Konsumausgaben stiegen trotz günstiger Beschäftigungsentwicklung und moderater Lohnsteigerungen nur wenig. Das zurückhaltende Konsumentenvertrauen deutet auf keine kurzfristige Besserung hin. Die Unternehmensinvestitionen blieben ungeachtet des günstigen Finanzierungsumfeldes schwach. Es ist davon auszugehen, dass sich die Investitionszurückhaltung in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen wird. Die anhaltenden Spannungen in der Ukraine-Russland-Krise und die daraus resultierende hohe Unsicherheit dürften kurzfristig bestehen bleiben. Die Schwäche in der Industrie und die wegen der kraftlosen weltwirtschaftlichen Dynamik mäßige Entwicklung der Exporte bremsen die gesamtwirtschaftliche Produktion. Vor diesem Hintergrund bleibt der konjunkturelle Ausblick für Niederösterreich bis zum Frühjahr 2015 verhalten. Erst danach erscheint eine von der Binnennachfrage getragene Zunahme der Dynamik wahrscheinlich. Mit dem allmählichen Wegfallen der dämpfenden Effekte von Seiten der Investitionsnachfrage und der Auslandsnachfrage 2015 dürfte der BIP-Anstieg wieder etwas an Fahrt gewinnen. Davon werden dann auch die industrienahen Dienstleistungsbranchen profitieren. Im Ergebnis ist für

2014 für die Wirtschaft **Niederösterreichs** ein Zuwachs von 0,7 % zu erwarten. Die Dynamik dürfte sich 2015 auf 1,2 % beschleunigen.

**Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung<sup>1)</sup> und des realen BIP<sup>1)</sup>**

(Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2011	2012*	2013P	2014P	2015P
<b>Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+3,2</b>	<b>+1,3</b>	<b>+0,2</b>	<b>+0,7</b>	<b>+1,2</b>
Österreich (IHS)	+2,8	+0,9	+0,3	+0,8	+1,6
Österreich (WIFO)	+2,8	+0,9	+0,3	+0,8	+1,2
<b>Bruttowertschöpfung</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+3,2</b>	<b>+1,3</b>	<b>+0,2</b>	<b>+0,7</b>	<b>+1,2</b>
Österreich (WIFO)	+3,2	+0,8	+0,4	+0,9	+1,3

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose

Die Institute gehen davon aus, dass die gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsdynamik im weiteren Jahresverlauf schwach bleibt. Die Entwicklung der offenen Stellen unterstützt diese Einschätzung. Im heurigen Jahr wird im **Österreich-Durchschnitt** eine Ausweitung der Beschäftigung um 0,6 %, in **Niederösterreich** eine Steigerung um 0,5 % erwartet. Das weiterhin steigende Arbeitskräfteangebot aus dem Ausland wird die Beschäftigungsentwicklung stützen. Im nächsten Jahr sollten die Unternehmen die bessere Konjunkturlage zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität nutzen, sodass für 2015 eine Beschäftigungsausweitung im Ausmaß von 1,0 % im Österreich-Durchschnitt und um 0,8 % in Niederösterreich erwartet wird.